

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und DIE LINKE

Bioökonomiestrategie für das Land Mecklenburg-Vorpommern entwickeln – Ernährungssicherung und Ressourceneffizienz in den Fokus rücken

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest, dass

1. die Basis einer nachhaltigen Bioökonomie regionale biogene Rohstoffe sind und Mecklenburg-Vorpommern über einen großen Reichtum an agrarischen Rohstoffen verfügt.
2. die Sicherung der Ernährung bei allen Nutzungsoptionen für unsere landwirtschaftliche Fläche oberste Priorität besitzt und dass mit unseren Landwirtinnen und Landwirten Wege gefunden werden müssen, wie Klimaschutz, Artenschutz und sauberes Wasser und die für die Ernährungssicherung notwendigen Erträge in Einklang gebracht werden.
3. Europa und Deutschland mit einer durchschnittlichen Flächenbelegung von 1,3 Hektar pro Kopf global gesehen am stärksten von „importiertem Land“ abhängt (China und Indien belegen weniger als 0,4 Hektar pro Kopf) und dass Deutschland innerhalb Europas zu den sechs der zehn am stärksten Flächen importierenden Ländern gehört und der zweitgrößte Importeur von Agrargütern ist.
4. täglich circa 58 Hektar Fläche in Deutschland für die Urbanisierung verbraucht werden und diese Flächen zum größten Teil der landwirtschaftlichen Nutzung verloren gehen.
5. bis 2050 ein Anstieg der Weltbevölkerung auf 9,7 Milliarden Menschen erwartet wird, aber durch die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung der Industrienationen Nordeuropas schon jetzt die Ressourcen nicht ausreichen, um den weltweiten Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken.
6. Mecklenburg-Vorpommern, bezogen auf die Landfläche von 2 317 250 Hektar (23 172,5 km²), die größte Landwirtschaft Deutschlands mit 1 360 000 ha (13 600 km²) realisiert.

7. Mecklenburg-Vorpommern in einer klimatischen Gunstregion liegt. Wenn in anderen Teilen Deutschlands und der Welt aufgrund mangelnder Niederschläge und anderer klimabedingter Veränderungen landwirtschaftliche Flächen zu erodieren drohen und Erträge nicht mehr sicher zu realisieren sind, wird ein großer Teil der Flächen in Mecklenburg-Vorpommern, bedingt durch die geografische Lage, Ertragssicherheit garantieren.

II. Der Landtag erkennt an, dass

1. sich aus dieser geografischen Lage unseres Bundeslandes eine besondere Verantwortung hinsichtlich der sicheren Erzeugung von Lebensmitteln sowohl national als auch international ergibt.
2. die Land- und insbesondere die Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern mit 32 Prozent der zum Export bestimmten Wirtschaftsgüter einen überproportional hohen Anteil am Exportvolumen des Landes realisiert.
3. die Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt ist (99 Prozent der Betriebe sind KMU) und dass diese für eine hohe Produktionsstabilität auch in Krisensituationen sorgt, aber Forschung und Entwicklung aus dieser Struktur heraus in klassischen F&E-Projekten kaum darstellbar sind. Nur 3,6 Prozent der zur Verfügung stehenden F&E-Mittel wurden von 2014 bis 2020 in Mecklenburg-Vorpommern für den Bereich Ernährungswirtschaft abgerufen.
4. innovative und nachhaltige Perspektiven für die Ernährung der nächsten Generation jetzt entwickelt und in den nächsten Jahren flächendeckend etabliert werden müssen, da die Art der Ernährung durch ihren Ressourcenverbrauch einen großen und unmittelbaren Einfluss auf die Umwelt und das Klima hat.
5. die Hochschule Neubrandenburg als einzige Hochschule in Deutschland den Dreiklang, bestehend aus den Agrarwissenschaften, der Lebensmittel- und Bioprodukttechnologie und der Diätetik, vereint und als eine der besten Hochschulen in Deutschland für diese Fachbereiche avanciert.

III. Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. die nachhaltige Bioökonomie als branchenübergreifendes Wirtschaftskonzept, basierend auf der Nutzung regionaler nachwachsender Rohstoffe, zu verstehen und als ein zentrales Element die deutliche Reduzierung des Rohstoff- und Energieverbrauchs anzuerkennen.
2. die Entwicklung neuer technologischer Verfahren bei Nutzung von künstlicher Intelligenz und Robotik über das Fraunhofer-Zentrum Biogene Wertschöpfung und Smart Farming am Standort Rostock im Rahmen der bestehenden gemeinsamen Bundesländer-Förderung voranzubringen, um nachhaltige Flächenbewirtschaftung zu gewährleisten und die Rohstoffeffizienz zu erhöhen. Flächenkonkurrenzen für Nahrungsmittel, Futtermittel, biogene Rohstoffe, Energiegewinnung, Wasser und Naturschutz zu verhindern und dafür eine entsprechende Bioökonomiestrategie für das Land Mecklenburg-Vorpommern zu erstellen.

3. das Zentrum für Ernährung und Lebensmitteltechnologie (ZELT) gGmbH in Neubrandenburg als ein Kompetenzzentrum für „Bioökonomie, nachhaltige Lebensmittelproduktion und gesunde Ernährung in Mecklenburg-Vorpommern“ im Verbund mit der Hochschule Neubrandenburg, den Universitäten des Landes, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Wirtschaftsverbänden weiter zu einem Kompetenz- und Transferzentrum im Rahmen der bestehenden Fördermöglichkeiten auszubauen, damit das große Potenzial der Ernährungswirtschaft in unserem Bundesland gehoben und innovative und nachhaltige Perspektiven für die Ernährung der nächsten Generation in Mecklenburg-Vorpommern mit der Wirtschaft entwickelt werden können. Schwerpunktmäßig soll sich das ZELT gGmbH mit folgenden Themen befassen: Entwicklung nachhaltiger, umweltschonender und gesunder Lebensmittel für die kommende Generation, Schaffung von Wertschöpfung/Industrie auf der Basis heimischer Rohstoffe im Land, Eruierung neuer Wertschöpfungsketten in der Lebensmittelproduktion durch Reststoffverwertung bis auf die letzten Kalorien, Bereitstellung regional erzeugter Proteine mit hoher biologischer Wertigkeit, ethisch vertretbar produziert, mit geringem Flächen- und Energieverbrauch für die weiterverarbeitende Wirtschaft, Schaffung eines positiven Start-up-Klimas durch die Einbindung der Hochschule Neubrandenburg, Bereitstellung von Aus- und Weiterbildungsangeboten (Ernährungsbildung, Bioökonomie), Produktion von Kleinserien zur Testung in Kantinen und Mensen.

Julian Barlen und Fraktion

Jeannine Rösler und Fraktion

Begründung:

Tatsächlich bedienen terrestrische und aquatische Produktionssysteme (Landwirtschaft und Aquakultur) die ständig steigende Nachfrage nach sicheren und qualitativ hochwertigen Lebens- und Futtermitteln, Rohstoffen und Bioenergie auf globaler Ebene erfolgreich. Die effizienten Produktionssysteme für biogene Rohstoffe tragen derzeit aber auch zum Rückgang der biologischen Vielfalt, zum Rückgang bis zum vollständigen Verbrauch des Humusgehaltes im Boden, zur Belastung der Gewässer, zu hohen Treibhausgasemissionen und damit zum Klimawandel bei. Innovative Lösungen für die Produktion von Biomasse zur Nahrungsmittelherzeugung und für biobasierte Industrien sowie die Etablierung geschlossener agrarischer Stoffkreisläufe sind Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Bioökonomie. Eine wesentliche Bedingung für die Nachhaltigkeit der Bioökonomie ist die deutliche Reduzierung des Rohstoff- und Energieverbrauches, da ein einfacher Ersatz fossiler Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe den Bedarf an Biomasse vor allem für nachwachsende Ersatzrohstoffe mit allen beschriebenen negativen Folgen steigern wird.

Die Ernährungswirtschaft ist innerhalb des verarbeitenden Gewerbes der größte Wirtschaftszweig in Mecklenburg-Vorpommern. Eine akademische Ausbildung und Forschung für Lebensmitteltechnologie existiert in Mecklenburg-Vorpommern in Neubrandenburg.

Das dortige wirtschaftsnahе Zentrum für Ernährung und Lebensmitteltechnologie gGmbH soll nach vielen Jahren des Erfolges zu einem Kompetenzzentrum Bioökonomie – nachhaltige Lebensmittelproduktion und gesunde Ernährung weiterentwickelt werden.

Mit aktuell 25 Mitarbeitenden (circa elf Vollzeitäquivalente, 44 Prozent Frauen) bearbeitet das Zentrum für Ernährung und Lebensmitteltechnologie (ZELT) gGmbH verschiedene Projekte der Ernährungs- und Lebensmitteltechnologie mit einem jährlichen Finanzvolumen von aktuell rund 500 000 Euro. In den vergangenen sechs Jahren wurden Drittmittel in Höhe von über fünf Millionen Euro eingeworben, davon über vier Millionen Euro über das BMBF. Damit das Zentrum für Ernährung und Lebensmitteltechnologie sein Potenzial voll für die Entwicklung von neuen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelprodukten für einen wachsenden Markt ausschöpfen kann, benötigt es eine solide Grundfinanzierung. Die fortschrittliche technologische Einrichtung des ZELT mit den Expertenteams würde die regionale Lebensmittelindustrie sowie Start-ups unterstützen.